

# Die „Sinfonietta Mainz“ – eine musikalische Bürgerinitiative

„ | Laien-Sinfonieorchester auf hohem musikalischen Niveau und mit viel ehrenamtlichem Engagement

VON HERBERT BONEWITZ | **Seit über drei Jahrzehnten hat sich die „Sinfonietta Mainz“ zu einem der größten und erfolgreichsten Sinfonieorchester seiner Art im Rhein-Main-Gebiet entwickelt. Die beeindruckenden Leistungen dieser ehrenamtlichen Vereinigung musikbegeisterter Bürger mit ihren anspruchsvollen Konzerten haben dazu geführt, dass die „Sinfonietta“ mittlerweile ein fester Bestandteil des Kulturlebens in unserer Stadt geworden ist.**

Die Geschichte der „Sinfonietta Mainz“ begann Anfang der 70er Jahre, als ein paar aktive Musiker den „Arbeitskreis Kammermusik Mainz“ gründeten. In der Nachfolge entstand 1974 das „Mainzer Instrumental-Ensemble“. Das Orchester bestand aus 20 Musikern, und es wurden zahlreiche Konzerte in Mainz und Umgebung aufgeführt.

1992 gab sich der Verein den Namen „Sinfonietta Mainz“, verbunden mit der Absicht einen musikalischen Leiter zu finden, der das Orchester ausbauen, formen und weiterbringen sollte. Über eine Zeitungsannonce kam man in Kontakt mit einem jungen hochbegabten und begeisterungsfähigen Dirigenten: Michael

Millard, Kapellmeister am Staatstheater Mainz, der aus England hierher gekommen war. Im Februar 1995 trat er sein Amt an bei der „Sinfonietta“, und man gab sich den Namenszusatz „Philharmonisches Orchester“. Damit sollte verdeutlicht werden, dass man vermehrt und verstärkt symphonische Musik aufführen will.

Seit über zehn Jahren liegt nun die musikalische Leitung des Orchesters in den bewährten Händen von Michael Millard. Ihm ist hauptsächlich der Erfolg der „Sinfonietta“ zu verdanken. Mit großer Ausdauer und mit viel Einsatz hat er das Orchester stetig weitergebracht. Unter seiner Leitung wurden un-



ter anderem Werke aufgeführt von Stravinsky, Beethoven, Schumann und Schostakowitsch. Zu den Höhepunkten zählt zweifellos das Jubiläumskonzert zum 25-jährigen Bestehen des Orchesters mit der „Rhapsody In Blue“ von George Gershwin. Dabei präsentierte sich Michael Millard auch als Solist. Mit ihm und weiteren Musikern und Dozenten aus Mainz und der Umgebung werden die vielseitigen Programme in regelmäßiger Probenarbeit einstudiert.

## Anspruchsvolle Programmangebote

Die „Sinfonietta Mainz“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, symphonische Musik mit ambitionierten Amateurmusikern aufzuführen. Es soll jedem Interessenten offen stehen, der anspruchsvoll und unter kompetenter Leitung musizieren will. Die Mitwirkung setzt selbstverständlich ein gewisses spielerisches Können voraus, sowie die Bereitschaft, sich zeitlich und persönlich für die gemeinsame Sache zu engagieren.

Getreu dieser Tradition wird die Begeisterung für das Reich der Töne und die Leidenschaft zum Musizieren intensiv gepflegt durch eine ausgefallene Programmauswahl und umfassende musikalische Projekte. Dazu zählen auch ständige Impulse in der Zusammenarbeit mit Schulen, um junge Menschen für anspruchsvolle Musik zu interessieren.

Zu besonderen Anlässen werden sporadisch auch professionelle Solisten aus dem In- und Ausland engagiert. Damit wird es den Mitgliedern des Orchesters ermöglicht, gemeinsam mit international bekannten Künstlern aufzutreten. So musizierte zum Beispiel am 30. November 2002 eines der berühmtesten Horn-Quartette unserer Zeit bei einem Konzert der „Sinfonietta“. Häufig zum Einsatz kommt auch das so genannte „Mainzer Klavierduo“ mit den renommierten Pianistinnen Daniela Ballek und Agathe Wanek. Beide haben Musik studiert, gewannen zahlreiche hochdotierte internationale Preise und konzert-

Kurz vor Schluss der Sinfonie Nr. 1 von Gustav Mahler im Kurfürstlichen Schloss haben sich die Hörner beim letzten großen Thema erhoben.

© SINFONIETTA MAINZ

tierten jahrzehntelang mit großen Erfolgen in der ganzen Welt.

Mit regelmäßigen Konzerten im großen Saal des Kurfürstlichen Schlosses zeigt die „Sinfonietta“ ihre volle Bandbreite und sorgt dafür, dass der „musikalische Funke“ auch auf die Zuhörer überspringt. Zu den wohl größten Erfolgen zählt die Aufführung der Original-Filmmusik von „Star Wars“, die Sinfonie

sondern man musste sogar ausnahmsweise viele Interessenten wegen Platzmangels leider wieder wegschicken.

Auf dem Programm standen vier Werke: „The Young Person's Guide to the Orchestra“ (= Orchesterführer für junge Leute) und der legendäre „Karnaval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns (Texte und Sprecher: Herbert Bonewitz) sowie das Konzert für zwei Klaviere und



Schlussapplaus nach dem Violinkonzert von Mendelsohn am 21. November 2004 im Kurfürstlichen Schloss, Mainz. Solistin: Anna Sophie Dauenhauer.

© DIETER CARSTENS

Nr. 1 „Der Titan“ von Gustav Mahler, die „Achte“ von Anton Bruckner sowie die Sinfonie Nr. 6 von Gustav Mahler, als vor ausverkauftem Haus bis zu 110 Musiker die Bühne im Schloss füllten.

#### „Jubiläumskonzert“ nach echt Mainzer Art

Anlässlich ihres 33-jährigen Bestehens (nach Mainzer Rechenweise ihr „3 × 11-jähriges“) hatte sich die „Sinfonietta“ etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Am 27. November 2005 wurde im großen Saal des Kurfürstlichen Schlosses ein „Jubiläumskonzert“ von ganz besonderer Art veranstaltet unter dem Motto „Mainzer Instrumente und tierische Klänge“. Diese Aufführung war nicht nur bis auf den letzten Platz ausverkauft,

Orchester in Es-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart und die „Scottish Ballad“ für zwei Klaviere und Orchester von Benjamin Britten. Die Piano-Parts des Konzerts wurden meisterlich präsentiert von dem bewährten „Mainzer Klavierduo“ mit den Damen Daniela Ballek und Agathe Wanek.

In seiner Eigenschaft als Schirmherr der Veranstaltung lobte Oberbürgermeister Jens Beutel im Programmheft ausdrücklich das hohe musikalische Niveau und das ehrenamtliche Engagement der „Sinfonietta Mainz“ unter der bewährten Leitung von Michael Millard. In seinem Grußwort hob er hervor: „Besonders freue ich mich darüber, dass es der Sinfonietta gelungen ist, herausra-

gende Vertreter der Mainzer Kulturszene zu gewinnen, die Bezüge zu unserer Stadt herstellen und dem Projekt eine Mainzer Note geben.“

#### Engagierter Einsatz für die Musik

Zum wiederholten Mal hatte der Verein mit diesem Konzert der ganz besonderen Art erneut ein Projekt für Schülerinnen und Schüler durchgeführt, das zu einem abwechslungsreichen Unterricht mit Praxisbezug beitragen soll. Dazu gehörten: Verteilung von vorbereitendem Unterrichtsmaterial in den Schulen, das Besichtigen und Ausprobieren von Instrumenten im Musikhaus Alexander und schließlich der Besuch dieses Konzerts.

Die „Sinfonietta Mainz“ ist auch weiterhin auf der Suche nach musikbegeisterten Mitwirkenden und Sponsoren, die sich für das renommierte Laien-Sinfonieorchester, das eine „Bereicherung und Ergänzung des normalen Musikbetriebes“ darstellt, einsetzen und begeistern können. Drei- bis viermal im Jahr wird interessierten Musikbegeisterten die Möglichkeit gegeben, umfangreiche Notenliteratur unter professioneller Anleitung kennen zu lernen, zu erarbeiten und aufzuführen. Auf jeden Fall ist das Niveau, auf dem hier gearbeitet wird, nach Angaben des Vereins „jederzeit eine Investition wert“.

#### Blick in den Presse-Spiegel der „Sinfonietta Mainz“

*Allgemeine Zeitung Mainz, 11. Juni 2002*

#### Ein Weltpanorama

Sinfonietta Mainz mit Bruckners Achte: Welch gehobener Anspruch sich mittlerweile hinter dem Namen verbirgt, das ließ sich nicht deutlicher ausdrücken als durch die Aufführung von Bruckners achter Sinfonie zum eigenen Jubiläum – eine der längsten, schwersten, gewaltig-

sten Sinfonien überhaupt. Die hohe Erwartung wurde von Millard, sonst am Staatstheater in Diensten, und seinen Musikern vortrefflich eingelöst. (...) Herzlichen Glückwunsch.

*Mainzer Rhein-Zeitung, 24. Mai 2005*

#### Klangsprache des Universums

Das Konzert im Kurfürstlichen Schloss mit John Williams „Star Wars-Suite für



Das „Mainzer Klavierduo“ Daniela Ballek und Agathe Wanek mit dem Texter und Sprecher Herbert Bonewitz bei den Proben zum Konzert am 27. November 2005.

© NICOLA WÖHLR

Orchester“ einem „Star Trek“-Medley und Gustav Holts „Planeten“ war nahezu ausverkauft. Sterne und Galaxien bildeten nicht nur den roten Faden der Musik. Vorab waren in einigen Mainzer Schulen in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Sternfreunde Mainz und Umgebung die Welt der Planeten erklärt worden. (...) Die Sinfonietta fand auch hier eine überzeugende Klangsprache. (...)

*Allgemeine Zeitung Mainz, 29. November 2005*

#### Klassische Musik vom humoristischen Urgestein

(...) Wie viele von Brittens Werken dokumentieren die Variationen über ein

Thema von Henry Purcell die liebevollen und intensiven Bemühungen, junge Menschen für den Konzertsaal und die Oper zu gewinnen. Bonewitz kommentierte die einzelnen Instrumentengruppen satirisch – und das gekonnt, weil auch



Möglichkeit, hier einmal ihre einzelnen Instrumentengruppen eindrucksvoll zu präsentieren. (...) Zum Höhepunkt wurde schließlich Camille Saint-Saëns „Karneval der Tiere“. In seinem rheinisch-tierischen Karneval tummeln sich närrische Fische, ein Esel aus Finthen oder ein schwäbisches Sparschwein. Das Orchester war unter Michael Millards mitreisendem Dirigat ein engagiert aufspielender Partner. (...) und wurde zu Recht minutenlang bejubelt. (...)

#### Gespräch mit der Vorsitzenden

##### Nicola Wöhrl

Seit 1993 ist sie Mitglied der „Sinfonietta Mainz“ und spielt im Orchester als Hornistin. Aufgrund ihres engagierten Einsatzes für den Verein wurde sie bereits ein Jahr später zur Vize-Vorsitzenden gewählt und 1999 zur 1. Vorsitzenden. Hauptberuflich ist sie Zahntechnikermeisterin in einem Labor in Wiesbaden, wo sie auch wohnt.

#### „| Frau Wöhrl, wie kamen Sie zur Sinfonietta?

Musik hat mich schon seit frühester Jugend interessiert: Ich hatte Klavierunterricht und auch eine klassische Gesangsausbildung. Intensiv gelernt jedoch habe ich durch Teilnahme an Studiengängen und Meisterkursen das Orchesterhorn. Eines Tages sprach mich ein Freund an, ob ich im Orchester der Sinfonietta Mainz mitspielen wolle, weil man ein weiteres Horn benötigte für die Aufführung der „Petite Messe Solenne“ von Rossini. Erst wollte ich dort „nur mal reinschauen“, aber dann hat es mir so gut gefallen, dass ich dem Orchester „mit Haut und Haaren“ verfallen bin.

#### „| Wie setzt sich das Orchester zusammen, und wie oft gibt es Konzerte?

Wenn wir ein Konzert spielen, dann werden wir zur Zeit 43 Herren und 46

für die Jüngeren verständlich. (...) Ähnlich humorvoll ging es nach der Pause mit Saint-Saëns weiter; anhand einer animalischen Prunksitzung ließ Bonewitz die tierischen Karnevalisten in die Rollen der Mainzer Fastnacht schlüpfen. (...) Die „Sinfonietta Mainz“ spielte als engagiertes Laienorchester mit Elan und ergänzte den närrisch angehauchten Vortrag von Herbert Bonewitz treffend. (...)

*Mainzer Rhein-Zeitung, 29. November 2005*

#### Von Narrenfischen und Finther Eseln

(...) Konzentriert zuhörend lehnte das junge Publikum dann auch über den Brüstungen der Empore, als Sprecher Herbert Bonewitz bei Brittnens „Young persons guide to the orchestra“ im Verlauf die einzelnen Instrumente ankündigte. (...) Der Sinfonietta gab das die

Blechbläser bei den Proben zur Sinfonie Nr. 9 von Gustav Mahler im März 2006.

© SINFONIETTA MAINZ

Damen einsetzen können. Darunter sind zehn Profis und 12 Musikstudenten. Pro Jahr geben wir zwei große Konzerte im Kurfürstlichen Schloss, wofür acht bis zwölf Proben notwendig sind von je drei bis vier Stunden Dauer. Dann gibt es noch zwei bis drei kleinere Aufführungen mit je vier bis sechs Proben. Die Auswahl für Orte und Zeiten richten sich nach dem Terminkalender unseres Dirigenten Michael Millard. Vorschläge zur Auswahl der Stücke kommen entweder von ihm oder auch von unseren Mitgliedern.

#### „| Wie finanzieren Sie Ihre Projekte?

Nach dem Motto: „Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen!“ Wir finanzieren uns hauptsächlich aus den Mitgliedsbeiträgen. Die Stadt steuert im Rahmen des Mainzer Vereinsrechts einen Obolus bei. Ein geringer Teil Spenden und finanzielle Beiträge kommen von einzelnen Mainzer Geschäften und Unternehmungen durch Werbung in unseren Konzertprogrammen. Großer Dank gilt ganz besonders dem Musikhaus Alexander, das mit seiner großartigen Unterstützung einige unserer Konzerte erst möglich gemacht hat. Auf der Suche nach Sponsoren sind wir auch weiterhin ständig aktiv.

#### „| Auf welche Weise werben Sie in der Öffentlichkeit?

Wir versuchen unser Orchester bekannt zu machen durch ständig aktualisierte Seiten auf unserer Homepage im Internet unter [www.sinfonietta-mainz.de](http://www.sinfonietta-mainz.de). Außerdem haben wir ein so genanntes „Kuratorium“ geschaffen. Als Kuratoren beruft der Vorstand prominente Persönlichkeiten des Zeitgeschehens zur beratenden Unterstützung des Vereins. Zur Zeit sind das Peter Krawietz, Philipp Alexander und Herbert Bonewitz. Das Kuratorium unterstützt den Verein ideell und materiell bei der Durchführung kultureller Aktivitäten, insbesondere durch

Darstellung des Orchesters in der Öffentlichkeit und in den Medien, sowie durch organisatorische Mithilfe – zum Beispiel durch Herstellen von Kontakten und durch Vermittlung von Sachspenden und finanziellen Zuwendungen.



#### „| Welche Zukunftswünsche haben Sie hinsichtlich der Sinfonietta?

Unser größter Wunsch wäre es, einmal eine Fahrt zu einem Konzert ins Ausland zu unternehmen. Außerdem wäre es sehr vorteilhaft für unsere Arbeit, wenn wir endlich einmal ein festes Probenomizil bekommen könnten.

#### „| Und was würden Sie persönlich am liebsten mal aufführen?

„Harold in Italien“ von Hector Berlioz und „Eine Alpensinfonie“ von Richard Strauss.

#### „| Frau Wöhrl, vielen Dank für das Gespräch.

Die 1. Vorsitzende der „Sinfonietta Mainz“ bei ihrem künstlerischen Einsatz als Hornistin.

© SINFONIETTA MAINZ

# Michael Millard – ein Meister des guten Tons

„ | Mit profundem Können, musikalischer Vielseitigkeit und mitreißendem Enthusiasmus zum Erfolg

VON HERBERT BONEWITZ | **Ihre großen Fortschritte in den letzten zehn Jahren verdankt die „Sinfonietta Mainz“ in erster Linie ihrem musikalischen Leiter Michael Millard, der mit beharrlicher Ausdauer und unermüdlichem Einsatz das Orchester stetig weiterbringt. Unter seiner Stabführung wagen sich die Laienmusiker auch an schwierigste Werke der Musikkultur, die sie dann mit Bravour meistern.**

Man könnte den schlanken, drahtigen Mitvierziger auch bezeichnen als den „Mann mit dem doppelten Taktgefühl“. Denn wer ihn bei den Probenarbeiten erlebt, der wird feststellen, dass er nicht nur vorbildliches Taktgefühl beim Dirigieren beweist, sondern auch im Umgang mit den Mitgliedern des Orchesters. Da gibt es kein Schimpfen, keine lauten Zurechtweisungen oder cholerische Ausbrüche vom Dirigentenpult aus, sondern da herrscht ein verbindlicher Ton in angenehmer Lautstärke, aber dennoch stets geprägt von einer konsequenten Strenge, wenn es um die Durchsetzung der künstlerischen Intentionen des musikalischen Leiters geht. So gesehen ist Michael Millard durchaus ein „Meister des guten Tons“ – und zwar in doppelter Hinsicht.

Wenn man sich mit ihm unterhält, dann merkt man erst nach einiger Zeit, dass er manchmal mit einem kleinen englischen Akzent spricht. Das ist kein Wunder, denn er ist gebürtiger Brite. Das Licht der Welt erblickte er 1959 in der englischen Industrie- und Handelsmetropole Leeds (Fußballkennern ist die Mannschaft von Leeds United sicher ein Begriff). Nach dem Abitur studierte er an der Universität seiner Vaterstadt Musikwissenschaften – mit dem Hauptfach „Komposition“. 1980 beendete er sein Studium mit dem „Bachelor of Arts“ mit Auszeichnung.

Die nächsten drei Jahre absolvierte Michael Millard sein Dirigierstudium in London, am Royal College of Music. Es folgten viele Konzertdirigate in London und Nottingham, unter anderem auch

als Assistent mit dem BBC Symphony Orchester London. Von 1985 bis 1987 war er musikalischer Leiter des Mayer-Lisman-Opernstudios im Covent Garden in London.

## Erfolgreiches Wirken in Deutschland

Danach zog Michael Millard nach Deutschland und begann am hiesigen Theater – damals noch „Theater der Landeshauptstadt Mainz“ – zunächst als Solorepetitor. Seit 1992 ist er als Studienleiter und seit 2004 als zweiter Kapellmeister tätig. Außerdem ist er persönlicher Assistent der Generalmusikdirektorin Catherine Rückwardt. Anfang 1995 hatte er die musikalische Leitung der „Sinfonietta Mainz“ übernommen, sodass er bei deren „33-jährigem Jubiläumskonzert“ im Jahre 2005 gleichzeitig sein „Zehnjähriges“ feiern konnte.

Am Mainzer Staatstheater wird er im nächsten Jahr auf 20 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken können. Weit über 500 Vorstellungen standen unter seiner musikalischen Leitung, darunter auch „Die Fledermaus“, „Die Zauberflöte“, „Figaros Hochzeit“, „Cosi fan tutte“, „Der Freischütz“, „Hoffmanns Erzählungen“, „Evita“, „My fair Lady“, „Der Zigeunerbaron“, „Der Rosenkavalier“ und weitere bedeutende Werke.

Zahlreiche Engagements führten ihn aber auch nach außerhalb, unter anderem nach Bad Orb, wo er die musikalische Leitung der dortigen Sommerakademie übernahm. Sehr großen Erfolg hatte er auch am Pfalztheater Kaiserslautern mit der musikalischen Leitung einiger Musical-Produktionen (z. B. „Im Stadion ist der Teufel los“). Weitere Stätten seines musikalischen Wirkens: die „Neue Philharmonie Frankfurt“, das „Mainzer Kammerorchester“, das Orchester des Fachbereichs Musik und das „Collegium Musicum“ der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die „Villa Musica“,

der SWR und das ZDF. Seine künstlerischen Erfolge verdankt er vor allem seinem tiefen Können, seiner musikalischen Vielseitigkeit und seinem mitreißenden Enthusiasmus.

## Mit Michael Millard im Gespräch

„ | *Herr Millard, was hat Sie dazu bewogen nach Deutschland umzuziehen?*

Nachdem ich Dirigieren am Royal College of Music in London studiert hatte, wusste ich, dass ich in die Welt der Oper eintauchen wollte. Dafür gibt es keinen besseren Ort als Deutschland, das einen einzigartigen Nährboden bietet für junge Sänger und Dirigenten. Hier gibt es viele Theater, und es ist das beste Land, in dem man diesen Beruf erlernen kann. Ohne Deutschland gäbe es für die Oper keine Zukunft.

„ | *Auf welche Weise kamen Sie ausgerechnet hierher nach Mainz?*

Ich fing 1984 als Repetitor am Mayer-Lisman-Opernstudio in London an. Dort wurde ich drei Jahre lang von Else Mayer-Lisman geformt und getrixt. Sie ist praktisch meine „Opern-Mutter“ gewesen. Sie war 1938 aus Deutschland geflüchtet und hat alle möglichen Leute aus der Musikszene gekannt. Diese Zeit war für mich sehr wichtig, nicht nur in Bezug auf die Opernausbildung, denn dort habe ich meine Frau

Michael Millard

© MONIKA WERNEKE



Zelma kennen gelernt. Sie hatte gerade ein Gesangsstudium in Düsseldorf absolviert, und über ihre Freunde Elke und Volker Kiefer erfuhr ich, dass in Mainz eine Repetitorienstelle frei war. 1987 bin ich von London hierher ans Mainzer Theater gekommen, habe dem damaligen Generalmusikdirektor Mladen Basic



Rio, und einige Jahre lang war der Karneval für mich sehr seltsam. Ich finde aber langsam einen Zugang dazu, besonders über die Musik: die Lieder, die alle hier kennen, und die an Fastnacht von den Kapellen gespielt werden. Das Aufregendste für mich aber ist, wenn die Trommelcorps der Garden in den engen Gassen spielen. Das sägt durch alle Knochen.

„| *Was gefällt Ihnen an der Stadt und ihren Einwohnern besonders gut?*

Ich liebe Mainz, hier gibt es schöne Restaurants, Kneipen, Kinos und Theater. Man kann hier fast alles kaufen, und trotzdem liegt alles nah beieinander. Die Menschen sind offen und freundlich, und ich fühle mich sicherer als in vielen anderen Städten.

„| *Was war für Sie bisher die bedeutendste Arbeit am Staatstheater?*

Die Zusammenarbeit mit Peter Erckens, der von 1990 bis 1996 Generalmusikdirektor hier war. Ich spielte oft Klavier für seine Proben, und er saß hinter mir in meinen Proben, in denen ich dirigierte und gab mir viele Verbesserungsvorschläge. Ich habe mehr von Peter gelernt als im ganzen Studium.

„| *Wie kamen Sie zur Sinfonietta und was hat sie an der Arbeit gereizt?*

Im Januar 1995 wurde ich von Marc Schmiedhäuser und Nicola Wöhr vom Vorstand angesprochen und eingeladen vorzudirigieren. Als Teenager bin ich mit vielen großartigen Musikstücken erst in Kontakt gekommen, als ich selbst in einem Jugendorchester spielte. Das Erlebnis, zum Beispiel eine Sinfonie von Mahler auf diese Weise, langsam, von innen kennen zu lernen, und dann im Konzert mitzuspielen, mit bis zu 90 oder 100 anderen Musikern, das ist etwas, was man nie vergisst. Es ist fast überwälti-

und dem ersten Kapellmeister Max Kink vorgespielt und wurde sofort engagiert.

„| *Wie schnell haben Sie sich hier eingelebt? - Welche Probleme gab es?*

Wir haben zuerst in Mommenheim im Weingut Kiefer gewohnt. Es war herrlich in den Weinbergen zu leben, aber in den ersten Monaten habe ich kaum ein Wort verstanden. Ich hatte zwar Deutschunterricht am Goethe-Institut in London, aber nichts konnte mich auf das „Rhoihessische“ vorbereiten. Nur mit viel Unterstützung meiner Frau habe ich das erste Jahr am Mainzer Theater gerade so überlebt.

„| *Wie exotisch kommt einem Engländer der hiesige Karneval vor?*

Exotisch ist der Karneval wahrscheinlich nur in Rio. Aber Mainz ist nicht gerade

Michael Millard  
(Bild Mitte, hinten) mit  
dem Orchester der „Sinfonietta Mainz“ beim  
Open-Air-Konzert  
am 10. Juli 2004 im Weihergarten.

© DIETER CARSTENS

gend. Und zu versuchen, genau dieses Gefühl anderen zu ermöglichen, das macht mir am meisten Spaß.

„| *Welche Probleme gibt es in der Zusammenarbeit mit Amateuren und Profis?*

In der Sinfonietta haben wir einen sehr breiten Fächer an Erfahrung, Routine und Können. Dass alle Musiker zum Zeitpunkt des Konzertes gemeinsam bereit sind und noch Lust haben – zum Beispiel, dass die „Langsam-Lernenden“ genug Proben gehabt haben, aber dass die Schnelleren nicht frustriert und gelangweilt sind – das ist ein schwieriger Jonglierakt und erfordert besonders gute Planung.

„| *Nach welchen Gesichtspunkten treffen Sie die Auswahl der Konzerte?*

Ich verbringe viele Stunden, auch mit dem Vorstand zusammen, mit der Programm-Auswahl. Das Orchester möchte natürlich ein abwechslungsreiches Repertoire spielen. Die Stücke müssen das Publikum ansprechen, aber auch für die Musiker spielbar sein. Ich muss manchmal Überzeugungsarbeit leisten, den Musikern zu versichern, dass sie doch ein bestimmtes Stück schaffen werden. Glücklicherweise habe ich einen ziemlich guten Riecher dafür. Ich sehe es als Teil meiner Aufgabe, das Orchester so zu motivieren, dass es über seine eigenen Grenzen geht.

„| *Welches Konzert hat Ihnen bisher am meisten Freude bereitet?*

Es waren zwei: Die 6. Sinfonie von Mahler. Dieses Konzert war bis heute unser bestes gewesen, und die Betroffenheit und Mitgerissenheit im Orchester, das war noch lange danach zu spüren. Und das Konzertstück für vier Hörner und Orchester, von Schumann mit vier fantastischen – und auch bildhübschen – Solistinnen der Frankfurter Oper, vom

NDR Sinfonieorchester, der Stuttgarter Oper und von den Berliner Philharmonikern.

„| *Welche Zukunftspläne haben Sie?*

Ich habe einen Wunsch für die Sinfonietta. Wir versuchen gerade einen Freundeskreis zu etablieren und suchen drin-



gend Sponsoren. Dieses Orchester ist wichtig für das Mainzer Kulturleben, und ich wünsche mir, dass es eine kleine finanzielle Sicherheit bekommen könnte.

„| *Was würden Sie am liebsten mal aufführen?*

Wenn ich das alles aufschreiben wollte, was ich noch dirigieren möchte, dann würde ich in zwei Wochen immer noch dran sitzen.

„| *Wohnen Sie heute immer noch „in den Weinbergen“?*

Nein, mit meiner Frau und meinem Sohn auf dem „Kupferberg“.

„| *Michael Millard, vielen Dank für das Gespräch.*

Bei der Einspielprobe  
zum Open-Air-Konzert  
im Weihergarten,  
Schott Musik International,  
2004

© DIETER CARSTENS